



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Helden Buch in der Ursprache

Gudrun; Biterolf und Dietlieb; Der große Rosengarten; Kaspars von der
Roen Heldenbuch: Otnit, Wolfdietrich

Hagen, Friedrich Heinrich von der
Berlin, 1820

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62533)

V o r w o r t.

Nach langen Verzögerungen mancher Art, zuletzt des langsamen Druckes, geben wir hier den ersten Theil des Heldenbuchs, um dessen Erscheinung nicht noch länger aufzuhalten. Auch fügt solche Theilung sich wohl, bei dem großen Umfange des Ganzen, von welchem dieser Band kaum die Hälfte ist, und bei der Selbständigkeit der einzelnen Stücke darin. Über die Wahl und Wichtigkeit des Inhaltes für die vaterländischen Heldensagen, welche dieses neue Heldenbuch, in ihrer ältesten noch übrigen Gestalt, umfassen soll, mag sich wohl kein Widerspruch erheben, schon wegen seiner nahen Beziehung auf unser größtes Heldengedicht: Gudrun, als die wunderbare Nebensonne der Nibelungen; Dietlieb und der Rosengarten, als die älteren bedeutsamen Vorspiele der letzten ernstlichen Kämpfe in der Nibelungen Noth, und vor allen zunächst damit verwandt; dann, Kaspars von der Roen vollkommene cyklische Darstellung vom größten Theile des Heldenbuchs, hier zunächst von den Ahnherrn des Haupthelden im ganzen großen Kreise, Dietrichs von Bern. Sämmtlich noch ungedruckt, und bis auf den Rosengarten, bisher in einzigen Handschriften, aufbehalten.

Dasselbe Verhältniß haben die meisten im zweiten Theile folgenden Heldengedichte: von Dietrichs Ahnen, von der großen Ravenna-Schlacht, vom Rosengarten Zwerg Laurins, vom Hörnen Siegfried, und den übrigen Liedern in Kaspars von der Roen Bearbeitung und Sammlung, von Ehets Hofhaltung, dem Riesen Siegenot, Ecken Ausfahrt, Dietrich und seinen Gefellen, und Hildebrand u. s. w. Gern möchten wir auch noch den Dinit, Wolfdietrich und das Rosengarten-Lied des alten gedruckten Heldenbuchs, worin sie so sehr entstellt sind, aus den Handschriften wieder herstellen. Und indem wir für mancherlei freundliche Beihülfe herzlich danken, zunächst dem Herrn Dr. Moné zu Heidelberg für die Berichtigung der Abschrift des Rosengartens, bitten wir alle Theilnehmende um gütige Mittheilung oder Nachweisung hieher gehöriger Urkunden.

Für den zweiten Theil sind, — außer der allgemeinen Übersicht dieses ganzen vaterländischen Sagenkreises, nach der alten Vorrede des Heldenbuchs (aus der Handschrift hergestellt) und anderweitigen Zeugnissen, — auch die Vorreden und Anmerkungen zu den einzelnen Stücken zurückgelegt. Dort wird sich auch das ganze Verfahren beim Abdrucke ausweisen. Zum voraus bemerken wir nur,

daß dieser Abdruck aus den einzigen Handschriften meist buchstäblich ist, nur mit den nöthigsten Berichtigungen; die runden Klammern bezeichnen solche Zusätze, die eckigen Entbehrliches. Beim Rosengarten liegt die bessere Heidelberger Handschrift zum Grunde, ergänzt und berichtigt aus der Straßburger, und ist die in beiden nicht mehr sichtbare Abtheilung in Lieder (Strophen) eingeführt; wobei noch zu bemerken, daß das häufig wiederkehrende Er sprach, manchmal, als überzählig, außerhalb des Verses gedacht werden muß: wie in den Edda-Liedern. Die Rechtschreibung ist nur in sich selber folgerechter gemacht, z. B. immer z für s gesetzt, wenn dieses ß, und u für v, wenn dieses u ist: besonders so fern sich grammatische Formen dadurch unterscheiden. Die abweichende Mundart der Straßburger Handschrift (z. B. kīng für künig, und häufig ie für ū) ist der Heidelberger näher gebracht, doch manches Gemeinsame dieser Art belassen, wenn es sich auch in den Reimen zeigt, z. B. heilt für helt, hot für hat, u. ähnl. Die meist getrennt geschriebenen Zusammensetzungen sind nicht in Ein Wort gezogen, sondern, wie häufig in der Handschrift, nur merklich näher an einander gerückt, als die übrigen Wörter. Die Anmerkungen werden überhaupt das Einzelne rechtfertigen, und noch manches berichtigen. Vorläufig hier nur einige Verbesserungen, welche die letzte Durchsicht ergab:

In Gudrun: Zeile 703. lies freunden für freunden. 2593. I. fremnde f. fremde. 2913 I. tauren f. tauren. 2975. I. grosse f. gro e. 3162. I. lassteine f. lassteine. 3401. gehört das Komma vor das. 3426. I. (en-) f. en-. 3569. I. wes f. was. Der Anfang ist nach den entsprechenden Zeilen 78. 85. der Nibelungen ergänzt: die Anmerkungen weisen die vielen gemeinsamen Stellen beider Lieder nach. Im Dietlieb: 907. I. ein für in. 4326. hat sich noch in der Urschrift gefunden: des ist nu vil manigen tag. 6355. wol Weichart für Reichart; und 9711. Sibede für Sibede. Die wenigen Schlusszeilen, welche mit den Anmerkungen einen neuen Bogen anfangen, folgen vorläufig auch hier:

wol nach grossen eren,	13497	mit grossen freuden sint.	
vnd Dietlint der heren		es yslag wol nach eren	13505
empot Helche die reiche		Dietlinde, der vil heren,	
ir votschaft freuntleiche.	13500	Helche, die vil reiche:	
auch müst das oft geschehen,		des het die tugentleiche	
daz bey Helchen ward gesehen		lob vnz an ir endes tag,	
die frau Dietlind		daz ir lob nie gelag.	13510

Im Rosengarten: 1. I. unde für ude. 393. besser gemelich f. gemeinlich. 501. I. Sigstay: f. Sigstay" 527. I. gar ein künec f. ein künec gar.